

Bericht von der Rostocker Marathon-Nacht von Ralf Lademacher



Da es am ersten August-Wochenende leider keine Alternative gab, hier in der Region einen Halbmarathon zu laufen, bin ich, trotz meiner Kritik des vergangenen Jahres, wieder bei der hella-Marathon-Nacht in Rostock gelandet.

Doch es schien fast, als sollte es so sein. Denn was ich in Rostock an diesem Wochenende erlebte, war nach den Bergläufen in den vergangenen Wochen ein weiteres Lauferlebnis der besonderen Art. Die schwül-warme Witterung am Veranstaltungstag war alles andere als motivierend für mich. Ich hoffte jedoch auf etwas Besserung in den Abendstunden, da der Start des HM hier üblicherweise erst um 20.00 h stattfindet. Startort ist die andere Seite des Warnowufers unmittelbar vor der Einfahrt zum Warnowtunnel.

Nach einigem hin und her, ob wir mit dem Auto oder per Schiff zum Startort fahren, entschieden wir uns letztlich doch für den Fährshuttle, der für die Läufer kostenlos war. Begleitpersonen wurden jedoch mit 5 Euro zur Kasse gebeten. Das fanden wir ganz schön unverschämt und da setzt schon wieder die erste Kritik an, denn dies hatten wir vor einigen Wochen bei den Bergläufen ganz anders erlebt. Busse und Bergseilbahnen waren auch für die Begleitpersonen kostenlos. Aber wir waren ja nun nicht in den Bergen, sondern an der mecklenburgischen Ostseeküste. Da weht der Wind bekanntlich etwas anders. Die Fahrt dauerte ca. 40 Minuten, da zwischendurch auch noch die Staffelläufer an ihren Startpunkten abgesetzt wurden. Der Käpt`n plauderte während der Fahrt munter drauf los und so erfuhren wir noch allerlei über das, was an Backbord (links) und Steuerbord (rechts) an uns vorbeizog.



Am Ziel angelangt, ließ der Käpt`n es sich dann auch nicht nehmen, die Gangway persönlich auszulegen. Sie passte zum Glück haargenau zwischen Schiffswand und Kaimauer. Nach weiteren 15 Minuten Fußweg, gelangten wir dann endlich zum Startort. Es war mittlerweile 19.00 h und somit noch eine Std. Zeit bis zum Start. Das Umziehen musste im Freien vollzogen werden, denn es gab kein Zelt oder sonstige Umkleidemöglichkeit. Zum Glück war es noch trocken. Dichtes Gedränge gab es dann allerdings, als ein Regenschauer aufzog und viele sich wie die Heringe unter einen Fahrzeugunterstand der Straßenmeisterei drängten. Der größte Teil musste sich jedoch dem Regen aussetzen. Hier wäre jetzt natürlich ein weiterer Kritikpunkt angebracht, aber ich wollte darauf ja diesmal verzichten.

Bevor dann um 20.00 h der Startschuss erfolgte, passierten bereits die ersten Marathonläufer unseren Startbereich. Da sie auf gleicher Strecke unterwegs waren, teilten wir ab dort unser Leid.

Von der Witterung her war es ganz angenehm und längst nicht mehr so schwül und warm wie einige Stunden zuvor. Diesbezüglich optimistisch gestimmt, blieb die Regenjacke auch im Gepäck. Irgendwie verweigerte allerdings meine Stoppuhr ihren Dienst und ich musste ohne Zwischenzeitkontrolle auskommen. Aber die spielte alsbald ohnehin keine Rolle mehr. Das Feld zog sich nach den ersten Kilometern bereits weit auseinander und bewegte sich auf den IGA-Park (Internationale Gartenbauausstellung 2003) zu, den die Spitze längst erreicht hatte. Bei km 4, wir waren bereits mitten im Park, meinte Petrus dann wohl er müsste den hechelnden Läufern eine kleine

Erfrischung zukommen lassen. Dass dies nicht nur gut, sondern zu gut gemeint war, sollte sich bald herausstellen.



Es fing langsam an zu regnen. Der Wind frischte merklich auf, immer mehr dunkle Wolken zogen heran und es verfinsterte sich zusehends. Aus dem anfänglich erfrischenden Nass von oben, wurde ein Schauer und im Nu goss es wie aus Eimern. Der Wind meinte wohl auch, noch zulegen zu müssen und peitschte uns den Regen ins Gesicht. Donner und Blitz gesellten sich ebenfalls hinzu. Die " Party " war somit in vollem Gange und wir armseligen Läufer mittendrin. Petrus schien sichtlichen Spaß an seiner "Wasser-Gewitter-Festival-Party" zu haben und legte überall noch einen Gang zu. Immer wieder erhellten Blitze den Himmel und tauchten die Rostock-Skyline auf der anderen Seite der Warnow in ein mystisches Licht. Es goss und stürmte unvermindert. Wege und Straßen waren längst unter Wasser gesetzt und mit jedem Regentropfen schien der eigene Spaß an diesem Lauf für mich zuzunehmen. Wenn

Petrus da oben seinen Spaß hat, dann wollte ich ihn ebenso haben.



Ich fühlte mich zeitweise wie durch und über alle Wasser hinweg getragen. Ein gespenstisches Bild bot sich dann in Gehlsdorf zwischen Km 8 und Km 9. Blaulich von Polizei und Feuerwehr erhellten jetzt zusätzlich die Dunkelheit. Hier hatte sich in einer leichten Senke einer Straße auf ca. 20-30 m das Wasser bereits Waden- bis Knie tief (je nach Körpergröße) gesammelt. Umsichtig von einem Feuerwehrmann geleitet, spazierten wir im Storchengang durch diese ach so herrliche "Tiefwasserpassage".

Einige hundert Meter weiter die gleiche Situation. Mit " frischem " Elan setzten wir dann unbeirrt unseren Weg fort. Erstaunlich war, dass sich immer noch Zuschauer fanden, die uns anfeuerten und uns Mut machten doch durchzuhalten. Das Gewitter in dieser Stärke hielt allerdings nur bis Km 11 durch um sich dann leicht abzuschwächen. Weiterhin klitschnass motiviert bis in die letzte feuchte Haarspitze, gelang es mir, Läufer um Läufer einzuholen und mich stetig weiter nach vorne zu laufen. So ging es dann langsam dem Ziel entgegen und die ersten Lichter der Rostocker City grüßten bereits herüber. Es regnete jetzt mal mehr mal weniger, aber ich glaube, das hat spätestens jetzt keinen mehr gestört. Mittlerweile am Stadthafen angekommen, wo vor fast 4 Std. der Fährr Shuttle startete, bot sich im Außenbereich der Pizzeria ein ödes Bild. Keine Menschenseele zu erblicken und kein mediterranes Flair wie im vergangenen Jahr. Der Regen wurde wieder stärker und bis zum Ziel waren es nur noch 2 Km. Nur noch die unangenehme Steigung vom Hafen zur Innenstadt hoch, die gegenüber dem Vorjahr leicht veränderte Kringelrunde in der Fußgängerzone und dann standen auch schon eine Vielzahl von Zuschauern

links und rechts hinter den Absperrgittern und peitschten uns förmlich ins Ziel. Sogar Petrus schien uns mit einem kräftigen Donnerschlag und Blitzen den letzten Kick geben zu wollen.

Als ich ins Ziel lief, traute ich meinen Augen kaum. Wasser, Wasser, Wasser. Diesmal allerdings in vorsichtig geschätzten, mehreren tausend Bechern aufgestapelt und wie gehabt in div. künstlich-fruchtig anmutenden Geschmacksrichtungen. Genau wie im vergangenen präsentierte der Hauptsponsor seine Wasser-Getränke-Bar. Gehört natürlich auch zu einer zünftigen " Party ". Und da befanden wir uns ja. Doch nach Wasser war mir nun ganz und gar nicht mehr.

Als Belohnung und zur Stärkung, den Wasser-Wahnsinn nach 1:45:10 Std. geschafft zu haben, den 148. Platz von 660 Finishern sowie den 1. Platz in der AK M 60 belegt zu haben, genehmigte ich mir eine Cola, einen Butterkeks und eine Haferflocke. Die Kritik versenken wir heute mal im W..... und danken allen, die zu diesem einmaligen Feeling beigetragen haben. Es war einfach nur " ein geiler Lauf ".